

Swantje Lingenberg

Europäische Publikumsöffentlichkeiten

Medien – Kultur – Kommunikation

Herausgegeben von
Andreas Hepp
Friedrich Krotz
Waldemar Vogelgesang

Kulturen sind heute nicht mehr jenseits von Medien vorstellbar: Ob wir an unsere eigene Kultur oder ‚fremde‘ Kulturen denken, diese sind umfassend mit Prozessen der Medienkommunikation durchdrungen. Doch welchem Wandel sind Kulturen damit ausgesetzt? In welcher Beziehung stehen verschiedene Medien wie Film, Fernsehen, das Internet oder die Mobilkommunikation zu unterschiedlichen kulturellen Formen? Wie verändert sich Alltag unter dem Einfluss einer zunehmend globalisierten Medienkommunikation? Welche Medienkompetenzen sind notwendig, um sich in Gesellschaften zurecht zu finden, die von Medien durchdrungen sind? Es sind solche auf medialen und kulturellen Wandel und damit verbundene Herausforderungen und Konflikte bezogene Fragen, mit denen sich die Bände der Reihe „Medien – Kultur – Kommunikation“ auseinandersetzen wollen. Dieses Themenfeld überschreitet dabei die Grenzen verschiedener sozial- und kulturwissenschaftlicher Disziplinen wie der Kommunikations- und Medienwissenschaft, der Soziologie, der Politikwissenschaft, der Anthropologie und der Sprach- und Literaturwissenschaften. Die verschiedenen Bände der Reihe zielen darauf, ausgehend von unterschiedlichen theoretischen und empirischen Zugängen das komplexe Interdependenzverhältnis von Medien, Kultur und Kommunikation in einer breiten sozialwissenschaftlichen Perspektive zu fassen. Dabei soll die Reihe sowohl aktuelle Forschungen als auch Überblicksdarstellungen in diesem Bereich zugänglich machen.

Swantje Lingenberg

Europäische Publikums- öffentlichkeiten

Ein pragmatischer Ansatz



VS VERLAG FÜR SOZIALWISSENSCHAFTEN

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

Zugl. Dissertation an der Universität Erfurt, 2009

1. Auflage 2010

Alle Rechte vorbehalten

© VS Verlag für Sozialwissenschaften | GWV Fachverlage GmbH, Wiesbaden 2010

Lektorat: Katrin Emmerich / Tanja Köhler

VS Verlag für Sozialwissenschaften ist Teil der Fachverlagsgruppe
Springer Science+Business Media.

www.vs-verlag.de



Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Umschlaggestaltung: KünkelLopka Medienentwicklung, Heidelberg

Druck und buchbinderische Verarbeitung: Rosch-Buch, Scheßlitz

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Printed in Germany

ISBN 978-3-531-17166-1

*„Europa, das kann man nicht oft genug wiederholen, ist kein Ort, sondern eine Idee“
(Bernard-Henri Lévy)*

*„It is not our human nature that is universal, but our capacity to create cultural realities, and then to act in terms of them“
(Sidney Mintz)*

*„Es ist wohl nicht so schlimm mit dem Nichtverstehenkönnen. Gewiss, zwei Völker und zwei Sprachen werden einander nie sich so verständlich und so intim mitteilen können wie zwei einzelne, die derselben Nation und Sprache angehören. Aber das ist kein Grund, auf Verständigung und Mitteilung zu verzichten. Auch zwischen Volks- und Sprachgenossen stehen Schranken, die eine volle Mitteilung und ein volles gegenseitiges Verstehen verhindern, Schranken der Bildung, der Erziehung, der Begabung, der Individualität. Man kann behaupten, jeder Mensch auf Erden könne grundsätzlich mit jedem andern sich aussprechen und man kann behaupten, es gebe überhaupt keine zwei Menschen in der Welt, zwischen denen eine echte, lückenlose, intime Mitteilung und Verständigung möglich sei – eines ist so wahr wie das andere“
(Hermann Hesse)*

Dank

Das vorliegende Buch ist die in Teilen gekürzte Fassung meiner Promotionschrift, die im Oktober 2008 an der Philosophischen Fakultät der Universität Erfurt (Seminar für Medien- und Kommunikationswissenschaft) eingereicht wurde. In den zurückliegenden Jahren des Denkens, Lernens und Analysieren haben mich viele Menschen unterstützt, motiviert und inspiriert.

Danken möchte ich an erster Stelle meinem Doktorvater Friedrich Krotz. Von Anfang an hat er mein Forschungsvorhaben unermüdlich und mit konstruktiver Kritik begleitet. Er hat meine Neugier und Begeisterung für die Wissenschaft geweckt, mir die Freiheit gelassen, meine eigenen Ideen zu entwickeln und mich mit seinen Fragen stets zum Weiterdenken gebracht. Seine Klarheit, sein kritischer Blick und sein Engagement waren und sind mir ein motivierendes Vorbild. Herzlich danken möchte ich auch meinem Zweitgutachter Patrick Rössler für seine ideenreiche, weltoffene und unkomplizierte Unterstützung.

Mein Dank geht darüber hinaus an das Forschungsteam des DFG-Projekts zur Transnationalisierung von Öffentlichkeit in Europa am Sonderforschungsbereich ‚Staatlichkeit im Wandel‘ in Bremen, das mir in der Abschlussphase der Dissertation, die zugleich die Einstiegsphase ins Projekt war, große Freiräume gewährte und in vielen Diskussionen über Öffentlichkeit, Demokratie und empirische Forschung neue Perspektiven eröffnete. Allen voran danke ich dem Projektleiter Andreas Hepp, dessen Arbeiten mir stets eine große Quelle der Inspiration waren und sind.

Zum Gelingen des Forschungsvorhabens haben weiterhin viele Freunde und Kollegen beigetragen, denen ich an dieser Stelle herzlich danken will. Für ein überaus inspirierendes und motivierendes Umfeld am Erfurter Seminar für Medien- und Kommunikationswissenschaft, für zahlreiche Gespräche und Kolloquiumsdiskussionen, für die sorgfältige Lektüre und Kommentierung verschiedener Fragmente meiner Arbeit, für viel Aufmunterung in manch schwieriger Phase und für all die gemeinsamen Campus-Café-Besuche und Ausflüge nach Mühlberg danke ich Kathleen Arendt, Iren Schulz, Maren Hartmann, Isabel Schlote, Helena Bilandzic, Carola Richter und Julian Gebhardt. Sehr hilfreiches Feedback, anregende Diskussionen und viel Motivation bescherte mir auch die Teilnahme an einer ECREA-European Doctoral Summer School

in Tartu im Sommer 2006. Dankbar bin ich dabei vor allem Peter Dahlgren und Nico Carpentier.

Ein großer Dank geht schließlich an all diejenigen, die mir die praktische Durchführung des Forschungsvorhabens ermöglicht haben: Gefördert wurde die Arbeit durch ein Promotionsstipendium der Thüringer Landesgraduiertenförderung, und der Sonderforschungsbereich ‚Staatlichkeit im Wandel‘ in Bremen übernahm großzügig die Drucklegung des Buches. Ein Dankeschön auch an Samuel Rothenpieler für die glänzende Schlussredaktion und den erfolgreichen Kampf mit der Formatvorlage. Nicht zuletzt möchte ich all den vielen Interviewpartnern in Frankreich, Italien und Deutschland danken, die die empirischen Fallstudien mit Leben gefüllt und überhaupt erst möglich gemacht haben.

Grundlegend für die Entstehung des Werkes und für die Möglichkeit, meinen Weg zu finden und zu gehen, sind meine Familie und meine Freunde. Unbeirrbar und bedingungslos haben sie mich unterstützt und motiviert, erfrischend fachfremde Blicke auf meine Arbeit geworfen, Korrektur gelesen, kritische Fragen gestellt, Telefonseelsorge geleistet, mich in den richtigen Momenten immer wieder aus der Arbeit herausgerissen und mich in den vergangenen Monaten noch mit ihrem kritischen Denken und Wissensdurst neu inspiriert. Ganz besonders und von ganzem Herzen danke ich meinen Eltern Karla und Burkhard, meinem Bruder Patrick und meinem Freund Heiko. Danke, dass es Euch gibt!

Bremen, im September 2009

Swantje Lingenberg

Inhalt

1.	Einleitung	13
1.1	Problemstellung und Forschungsziele	14
1.2	Relevanz und Forschungsstand	15
1.3	Forschungsdesign	19

TEIL I: GRUNDLAGEN, KONTEXTUALISIERUNGEN, ZUGÄNGE

2.	Öffentlichkeit	25
2.1	Zum Begriff der Öffentlichkeit	25
2.2	Normative Öffentlichkeitsmodelle	30
2.2.1	Das liberal-repräsentative Modell der Öffentlichkeit	31
2.2.2	Das Diskursmodell der Öffentlichkeit nach Habermas ...	39
2.3	Die Öffentlichkeit moderner Gesellschaften	54
2.3.1	Ebenen und Akteure von Öffentlichkeit	55
2.3.2	Neue Medien und Öffentlichkeit	58
2.3.3	Pluralisierung, Fragmentierung und Entgrenzung	64
2.4	Zwischenfazit	74
3.	Europäische Öffentlichkeit	79
3.1	Wozu eine europäische Öffentlichkeit	79
3.2	Strukturmerkmale europäischer Öffentlichkeit	82
3.2.1	Europa als modernes Babel? Vielfalt der Sprachen, Medien und Kulturen	83
3.2.2	Auf der Suche nach einer europäischen Identität	88
3.2.3	Europäische Demokratie und Zivilgesellschaft	95
3.3	Drei Modelle europäischer Öffentlichkeit	102
3.3.1	Supranationale europäische Öffentlichkeit	103
3.3.2	Europäisierung nationaler Öffentlichkeiten	104
3.3.3	Netzwerk themen- und ereigniszentrierter Teilöffentlichkeiten	108
3.4	Zwischenbilanz – Defizite und Desiderata	115

TEIL II: THEORETISIERUNG EUROPÄISCHER ÖFFENTLICHKEIT

4.	Ein pragmatischer Ansatz europäischer Öffentlichkeit	121
4.1	Das Öffentlichkeitsprinzip von John Dewey	122
4.1.1	Hintergründe und Entstehungskontext	122
4.1.2	Deweys pragmatischer Öffentlichkeitsbegriff	126
4.1.3	Transfer des Dewey'schen Konzepts auf Europa	134
4.2	Der Raumbezug öffentlicher Kommunikation in Europa	136
4.2.1	Raumkonzepte in der Soziologie	137
4.2.2	Europäische Öffentlichkeit als diskursiv konstituierter Interaktionsraum	149
4.3	Politische Zielfunktionen europäischer Öffentlichkeit	154
4.3.1	Deweys Ansatz im Kontext deliberativer Demokratietheorien	155
4.3.2	Zielfunktionen eines pragmatischen Begriffs europäischer Öffentlichkeit	158
4.4	Die Rolle des ‚europäischen‘ Publikums	161
4.4.1	Die Bedeutung des Publikums für die Konstitution von Öffentlichkeit	163
4.4.2	Betroffenheit als Motiv für den Eintritt in das Publikum	168
4.4.3	Aneignung und Lokalisierung transnationaler europäischer Diskurse	172
4.5	Zusammenfassung	175

TEIL III: EMPIRISCHE FALLSTUDIEN ZUR EUROPÄISCHEN VERFASSUNGSDEBATTE

5.	Fallstudien zur europäischen Verfassungsdebatte	183
5.1	Untersuchungsdesign	183
5.1.1	Forschungsfragen, methodisches Vorgehen und Materialbasis	185
5.1.2	Auswertungsstrategie und Analyseebenen	188
5.2	Hintergründe zur europäischen Verfassung	189
5.2.1	Eine Verfassung für Europa	190
5.2.2	Der Konvent zur Zukunft der Europäischen Union	194
5.2.3	Der Ratifizierungsprozess und sein Scheitern	198

5.3	Die europäische Verfassungsdebatte aus Sicht des Publikums	201
5.3.1	Wahrnehmung von Betroffenheit und Interdependenz	202
5.3.2	Konvergenz von Themen und Argumentationshaushalten	209
5.3.3	Kulturelle Differenzen bei der Aneignung und Lokalisierung	218
5.4	Zusammenfassung und einige Konsequenzen	223
6.	Schluss: Europäische Öffentlichkeit – Öffentlichkeit ohne Publikum?	227
	Interviewverzeichnis	240
	Literatur	245
	Index	277